

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 92.

Sonnabend, den 17. November.

1866.

Zeitereignisse.

Dresden, 16. November. Gestern Mittag hat durch Se. Majestät den König im k. Schlosse die feierliche Eröffnung des 11. ordentlichen Landtags stattgefunden. Die Directorien und Mitglieder der beiden Kammern begaben sich nach halb 12 Uhr in den zu dieser Feierlichkeit vorgerichteten Esparadesaal auf der zweiten Etage des königlichen Schlosses, woselbst bei ihrem Eintritt bereits die der Feierlichkeit beiwohnenden Herren der ersten, vierten und fünften Hofrangordnung versammelt waren. Gegen 11½ traten daselbst ein, geführt von dem k. Oberceremonienstr., das diplomatische Corps und der k. preussische Höchstkommandirende in Sachsen, General der Infanterie v. Bonin, nebst mehreren hohen kgl. preuß. Officieren, zur Linken des Thrones sich aufstellend, während der Raum rechts vom Throne die Staatsminister reservirt blieb. Schlag 12 Uhr erschien die Maj. der König, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten Kronprinzen und dem Prinzen Georg, umgeben von dem ersten Dienste und unter Vortritt der Staatsminister, sowie der Herren der ersten und zweiten Hofrangordnung und der nicht im Saale befindlichen königlichen Kammerherren und Flügeladjutanten. Se. Majestät wurden bei Allerhöchsthohem Eintritte mit dem vom Präsidenten der Zweiten Kammer ausgebrachten feierlichen Hoch empfangen, nahmen auf dem Throne Platz und verlasen bedeckten Hauptes folgende Rede:

„Meine Herren Stände!“

Nach einer kurzen aber inhaltsschweren Zwischenzeit sehe Ich heute wieder um Mich versammelt.

Ein blutiger Krieg hat in Deutschlands Fluren gewüthet und zu monatelanger Trennung von der theuern Heimath genöthigt. Zwar mit tiefem Kummer über die schweren Opfer, welche das Land hat bringen müssen, bin Ich in Ihre Mitte zurückgekehrt, doch gestärkt von dem Bewußtsein, nur das Gute gewollt zu haben und gehoben durch die Ueberzeugung, daß Sachsens Ehre innerhalb ungeschmälert geblieben ist, und vor Allem durch den nach Oben, von wo die rechte Hilfe niemals fehlt.

Ehrenvoll und tapfer, selbst bei schwerem Mißgeschick hat das sächsische Heer gekämpft und mit Ergebung und Pflichttreue die ihm übertragenen Aufgaben gelöst, die ihm bei seinem Austritte aus dem Lande und bei seiner Rückkehr in dasselbe gestellt waren.

Unerschütterlich treu und von weiser Besonnenheit hat sich die sächsische Bevölkerung aller Klassen bewiesen und so der Welt gezeigt, daß die Anhänglichkeit an ein angestammtes Fürstenhaus noch mehr als ein leeres Wort ist.

Durch die Begebnisse der letzten Zeit ist das Band gelöst worden, welches bisher die deutschen Stämme umschloß und an dem jedes bis zu Ende treu gehalten habe. Sachsen tritt nunmehr in das neue Bundesverhältniß ein, dessen Gestaltung in Kurzem unter der Annahme eines Parlamentes aus den betheiligten Staaten festgestellt werden wird.

So wie es Mein fester Entschluß ist, dem Norddeutschen Bunde, unter Preußens Leitung sich bildet, und allen eingegangenen Verbindungen dieselbe Treue zu bewahren, die Ich dem alten Bunde treu habe, so wird es auch nunmehr unsere gemeinsame Aufgabe sein, diesem neu sich bildenden Verhältnisse mit frischem Muth, mit Weisheit und mit aller Redlichkeit entgegenzutreten.

günstige Gestaltung auch anderweite Opfer nicht zu scheuen. Es werden Ihnen daher, Meine Herren Stände, zunächst die hierauf sich beziehenden dringendsten Vorlagen gemacht werden. Vor Allem wird der mit der Krone Preußens abgeschlossene Friedensvertrag Ihnen mitgetheilt werden, um, soweit solches verfassungsmäßig nöthig, Ihre nachträgliche Zustimmung zu demselben zu erlangen, sowie auch gleichzeitig über die zu Erfüllung der eingegangenen pecuniären Verbindlichkeiten erforderlichen finanziellen Maßregeln die entsprechende Vorlage erfolgen wird.

„Ein zweiter unaufschieblicher Gegenstand ist die Erlassung eines neuen Gesetzes über Erfüllung der Militärpflicht. Da das sächsische Heer künftig bestimmt ist, einen integrierenden Theil des Norddeutschen Bundesheeres zu bilden, so ist zu der nach §. 3 des Friedensvertrags angekündigten Reorganisation eine Anpassung unseres Heerergänzungswesens an die königlich preussischen vielfach bewährten Einrichtungen der erste vorbereitende Schritt, der ungesäumt ins Leben geführt werden muß.“

„Endlich wird noch der Entwurf eines Wahlgesetzes für das Norddeutsche Parlament Ihnen vorgelegt werden und einer baldigen Erledigung bedürfen.“

„Die infolge der veränderten Bundeseinrichtungen nöthig werdenden Umänderungen der Verfassungsurkunde und des Wahlgesetzes unsers engeren Vaterlandes, sowie die definitive Feststellung unsers Staatshaushaltes hängen so eng mit der Organisation des Norddeutschen Bundes zusammen, daß sie nicht eher bei der Ständeverammlung zur Berathung kommen können, als bis man über jene Organisation im Klaren ist. Es wird sich daher nach der Erledigung der gedachten und einiger andern dringenden Geschäfte eine Unterbrechung Ihrer Thätigkeit durch Vertagung nöthig machen. Wenn hiernach der geeignete Augenblick zu Ihrem Wiederzusammentritt eingetreten sein wird, werden sodann neben den erwähnten Berathungsgegenständen noch mehrere längst gewünschte Gesetze zur Vorlage gelangen können.“

„Ich rechne hierzu zunächst die bereits von den Zwischendeputationen bearbeitete Kirchenordnung für die evangelisch-lutherische Landeskirche. Die auf dem letzten ordentlichen Landtage zur Sprache gekommene Einführung von Geschworenengerichten für Criminalsachen ist Gegenstand näherer Erwägung gewesen, die Mich zu dem Entschluß geführt hat, ein Gesetz zu Einführung jenes Instituts unter Vermittlung der in andern Ländern gemachten Erfahrungen bearbeiten zu lassen. Diese Arbeit, deren zeitige Inangriffnahme durch die Zeitumstände gehindert worden ist, wird Ihnen nach Ihrem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.“

„So hoffe ich denn, im Vertrauen auf Gott und ihre bewährte patriotische Mitwirkung, daß dieser Landtag, der am Eingang einer neuen Zeit steht, zu Linderung der Wunden des Landes beitragen und unserem engeren und weiteren Vaterlande manches Gute bringen und noch Mehreres vorbereiten wird.“

Die Thronrede, bei deren Vorlesung die Stelle: „daß die Anhänglichkeit an ein angestammtes Fürstenhaus noch immer mehr als ein leeres Wort ist“ mit Zustimmung und Bravorufen aufgenommen wurde, folgte durch den Vorsitzenden im k. Gesamtministerium, Staatsminister Freigern von Falkenstein Exc., der Vortrag einer „übersichtlichen Mittheilung zur Eröffnung des 11. ordentlichen Landtags“.